

BERICHT ÜBER DAS WORKCAMP 2006 IN DER DOMINIKANISCHE REPUBLIK



Wir (sechs Frauen und ein Mann) machten uns am 1. August auf nach Puerto Plata, nachdem sich die gesamte Gruppe zum ersten Mal am Frankfurter Flughafen getroffen hatte (zwei von uns hatten sich kurzfristig zu diesem Workcamp entschlossen). Nach ca. 9 Stunden Flug wurden wir herzlich mit kühlen Getränken von den Kolping Mitarbeitern am Flughafen in Empfang genommen.

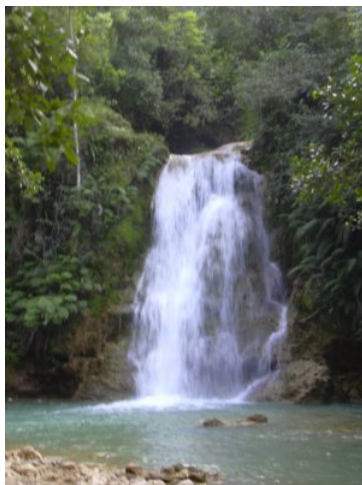
Anschließend konnten wir auf der Fahrt quer über die Insel zu unserem Projektstandort Bonao erste Erfahrungen mit der chaotischen dominikanischen Verkehrsführung machen; es wird hier grundsätzlich auf allen Seiten überholt, Ampeln und Zebrastreifen sind nur spärlich vorhanden, was jede Straßenüberquerung zu einem kleinen Abenteuer werden lässt.



In Bonao erwartete uns schon die versammelte Kolpinggemeinde und wir kamen zu ersten Mal in den Genuss „echten“ dominikanischen Essens. Leider waren wir durch die Zeitverschiebung (inzwischen war es 4 Uhr nachts in Deutschland) so geschafft, dass wir kaum noch zu normaler Kommunikation fähig waren.

Während der ersten drei Wochen sollte das Kolpinghaus unsere Heimat werden.

Hier wohnten wir verglichen mit der Armut, die insbesondere in diesem Landesteil herrscht, geradezu luxuriös. Wir hatten bis auf sehr wenige Ausnahmen immer fließendes Wasser und Strom zur Verfügung, was hier keineswegs selbstverständlich ist.



In den ersten Tagen unternahmen wir nachmittags kleinere Ausflüge in die malerische Umgebung und ins Zentrum von Bonao.

Gleich zu Anfang wurde uns geraten niemals alleine das Kolpinghaus zu verlassen, da es in letzter Zeit „kleinere Probleme“ mit Gewalt gegeben habe. Allerdings stellte dies kein größeres Problem dar, da wir im Kolpinghaus eigentlich nie alleine waren und die Einheimischen immer bereit waren uns zu begleiten.

Unsere „Arbeit“ bestand anfangs hauptsächlich darin Kinder, die aus Bonao und Umgebung stammten, mit Aktivitäten (vor allem mit Spielen) zu beschäftigen. Die Kinder waren auffallend schnell für unsere Spiele zu begeistern und nur die Verteilung von „Prämien“ wie z.B. Äpfeln machte uns Schwierigkeiten, da viele vom deutschen System sich in Reihen anzustellen nicht viel hielten.





Das erste Wochenende verbrachten wir bei Gastfamilien in Bonao und bekamen dadurch die Gelegenheit das Leben und die Probleme der Einheimischen besser kennen zu lernen. Dieses Wochenende war der Grundstein zu netten Freundschaften und ein erster Eindruck von der herzlichen und äußerst gastfreundlichen Art der Dominikaner konnte gewonnen werden.

In der kommenden Woche nahmen wir vier Tage lang an einem „campamento“ in den Bergen für Jugendliche ab 12 teil. Hier bestand unsere Aufgabe darin, das Programm mit Kultureinheiten, Spielen und einer Vorstellungsrunde rund um Deutschland zu gestalten.



Die Mitglieder des Kolpinghauses waren



stets bemüht uns so viel wie möglich von ihrem Land zu zeigen, wir unternahmen oft in Begleitung zahlreicher Einheimischer Wanderungen ins Landesinnere, Ausflüge zum nahe gelegenen Fluss, ans karibische Meer und nach Santo Domingo.





Da wir uns innerhalb der Gruppe wirklich gut verstanden, beschlossen wir in den letzten Tagen gemeinsam auf die Halbinsel Samaná zu reisen um von dort aus Strände und Wasserfälle zu besichtigen. Erstaunlicherweise waren diese noch nicht von nervigen Touristenschwärmen heimgesucht worden.

Die letzten zwei Tage verbrachten wir in Sosua am Strand, um die Erlebnisse der vergangen vier Wochen zu reflektieren und diese noch ein wenig „sacken“ zu lassen... Das Workcamp in der dominikanischen Republik war ein einmaliges Erlebnis, wer ein wirklich interessantes Land abseits des Massentourismus und tolle Leute kennen lernen möchte sollte sich vor diesem Abenteuer nicht scheuen.



Karolina Wünneberg (Teilnehmerin 2006)